

## BRANDENBURGER WIRTSCHAFTSTAG Für die Elbe in der Alten Ölmühle

Wittenberge. „Gut – Güter – Brandenburg“ lautete der Titel des 5. Brandenburger Wirtschaftstages, zu dem die Industrie- und Handelskammer Potsdam am 12. Mai ins Festspielzentrum Alte Ölmühle in Wittenberge einlud. Schon der Titel legte nahe, um was es an diesem Tag gehen sollte: Verschiedene Referenten widmeten sich dem Thema Logistik - auf Straße, Schiene oder auf dem Wasser.



In Brandenburg, so Dr.-Ing. Victor Stimmig, Präsident der IHK Potsdam, © IHK Potsdam/Claudia Bihler hat die Branche noch viel mehr Potential, als genutzt wird: „Die Region In der Alten Ölmühle direkt am Elbehafen in Wittenberge trafen sich Brandenburgs Logistiker zum 5. Brandenburger Wirtschaftstag muss noch besser angebunden werden.“ Dabei hat Brandenburg beim Verkehrsaufkommen bereits heute den zweiten Platz in Deutschland erreicht, sagte Henning Heidemanns, Staatssekretär im Ministerium für Wirtschaft und Europaangelegenheiten: „Den zweiten Platz und Deutschland ist in der Logistik die Nummer 1 weltweit.“

Umso weniger verstehen Unternehmen, Planer und betroffene Regionen, dass Bund und Land ihre Mittel für Investitionen in die Güter- und Verkehrsbranche drastisch reduzieren wollen. In der Bundespolitik hätten sich die Prioritäten vom Thema „Verkehr“ nach der nuklearen Katastrophe in Japan auf den Umbau der deutschen Energiesystem hin zu den Erneuerbaren gewandelt, sagte Heidemanns, das Land habe viel weniger Geld als wünschenswert. „Deshalb konzentriert sich Brandenburg auf Schiene und Straße. Der Ausbau der Wasserstraßen, namentlich den der Elbe für Standardschiffe, sei nicht mehr durchsetzbar: „Derzeit geht es nur um Bestandserhaltung.“

Der IHK-Präsident hatte jedoch bereits zu Beginn klargestellt, dass dies für die Wirtschaft nicht hinnehmbar sei: „Es war ein bestürzendes Moment, als die Pläne von Bundesverkehrsminister Ramsauer bekannt wurden, die Elbe zur Nebenstrecke herabzustufen. Der Osten Deutschlands wird von der Entwicklung der Wasserstraßen abgehängt.“ Schützenhilfe bekamen die Elbe-Befürworter vom Bundestagsabgeordneten und Ex-Bundesverkehrsminister Wolfgang Tiefensee (SPD): „Besorgniserregend ist, dass sich die Bundesregierung vom Masterplan verabschiedet hat, mehr Verkehr von der Straße auf die Schiene zu bringen“, sagte er, „und Investitionen in die Wasserstraße an Klassifizierungen gebunden sind.“ Im Kampf für die A 14 dürfte die Region auch nicht nachlassen.

Am Veranstaltungsort Wittenberge belebt sich das Geschäft mit der Elbschifffahrt derzeit, obwohl am neuen Hafen noch gebaut wird. Oliver Herrmann, Bürgermeister der Elbestadt, war deshalb auch nur wenig begeistert von den neuen Entwicklungen. Grund für Optimismus gab es dennoch. Wittenberge wurde als viertes Mitglied neben Pritzwalk, Güstrow und Neuruppin in die Logistikininitiative „Hub 53/12“ aufgenommen. Die konzentriert sich etwa darauf, eine Schienenverbindung von Primerburg (Mecklenburg) bis Neustadt/Dosse als Bypass für den Hafenhinterlandverkehr der Ostseehäfen zu etablieren. Der Hub will am Ostsee-Adria-Korridor partizipieren, den das europäische Logistikkonzept „Scandria“ verfolgt. Wegen fehlender Erweiterungsflächen könnten Rostocker Aufgaben bei Verteilung und Veredlung von Gütern in die Region verlagert werden.